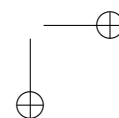
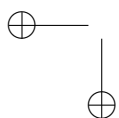


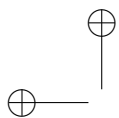
## Erster Haupttheil

RW 11

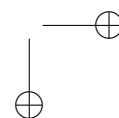
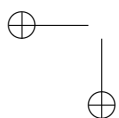
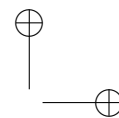
---

### Nöthige Vorbereitungen zur Aufsuchung der vollkommensten Religion





“RW” — 2016/6/29 — 15:16 — page 48 — #48



## Einleitung

### §. 1

#### Inhalt und Zweck dieser Einleitung

1. Bei jedem Unterrichte, besonders wenn er in *wissenschaftlicher* Form ertheilet wird, ist es gewöhnlich, mit einer  
5 *Einleitung* in denselben anzufangen.

2. Es finden sich nämlich fast immer mehrere Wahrheiten vor, deren Kenntniß dem Empfänger des neuen Unterrichtes gleich Anfangs nothwendig ist, und die man gleichwohl keineswegs bei ihm voraussetzen darf. Diese Wahrheiten sind es  
10 denn, die man ihm in der Einleitung zuvörderst beizubringen trachtet.

3. Hieraus ergibt sich sogleich die nähere Beschaffenheit der Untersuchungen, die in einer Einleitung von Rechts wegen vorgenommen werden. Es müssen dieß nämlich

- 15 a) Wahrheiten seyn, von denen wir nicht füglich annehmen können, daß sie dem Anfänger schon von anderer Seite her bekannt sind. Es müssen ferner
- b) Wahrheiten seyn, die mit dem Unterrichte, den wir nun zu ertheilen haben, in einer *gewissen Verbindung* stehen,  
20 die eben den Grund enthält, weßhalb wir sie vielmehr bei diesem, als bei irgend einem andern Unterrichte beibringen. Es müssen also Bemerkungen seyn, welche entweder zum gehörigen Verständnisse des zu ertheilenden Unterrichtes, oder doch dazu nothwendig sind, um den  
25 Anfänger geneigt zu machen, Aufmerksamkeit und Fleiß auf diesen Unterricht zu verwenden. So pflegt man z. B.

6 mehrere ] mehre **A**

7 Empfänger ] Lehrlinge **A**

13 Rechts wegen ] Rechtswegen **A**

14 vorgenommen ] abgehandelt **A**

RW I 2

in der Einleitung zur Raumwissenschaft oder Geometrie einige arithmetische Sätze, | die zum Verständnisse gewisser geometrischer nothwendig sind, oder etwas über den Nutzen der Geometrie u. dgl. vorzuschicken.

- c) Es müssen endlich Wahrheiten seyn, die, wenn sie einerseits mit dem abzuhandelnden Gegenstande in *Verbindung* stehen, andererseits doch auch keine *Belehrungen* über *ihn selbst* enthalten. Denn wäre dieses der Fall, so würde ihr Vortrag, als ein Bestandtheil des schon *angefangenen* Unterrichtes, nicht aber erst als eine vorläufige *Einleitung* in denselben betrachtet werden müssen. So gehört z. B. die Erklärung des Begriffes vom Raume, und noch offener die Erklärung der Begriffe: Linie, Fläche, Körper u. s. w. nicht mehr in die Einleitung zur Geometrie, sondern schon in den Vortrag selbst, weil man schon Unterricht über den Raum ertheilt, wenn man den Begriff vom Raume, und noch mehr, wenn man die Begriffe von Linie, Fläche, Körper u. s. w. erklärt.

4. Die *erste* aus diesen drei Bedingungen enthält den Grund, warum von solchen Wahrheiten *überhaupt einmal*; die *zweite*, warum von ihnen gerade *bei diesem* Unterrichte; die *dritte*, warum von ihnen eben in der *Einleitung* gesprochen wird.

5. Diese allgemeinen Bemerkungen zeigen, daß in der Einleitung zu einer Wissenschaft vornehmlich folgende Stücke mit allem Fug und Recht abgehandelt werden:

- a) Die Erklärung des *Begriffes* der Wissenschaft;
- b) die Darstellung des *Nutzens*;
- c) die Anzeige ihrer *Hilfswissenschaften*;
- d) die Anzeige der wichtigsten *Bücher*, die über sie geschrieben worden sind; (*Literatur.*)
- e) der *Plan* und die *Eintheilung*, die man bei ihrem Vortrage beobachten will;
- f) die Regeln, die beim Vortrage dieser Wissenschaft wegen der eigenthümlichen Natur ihres Gegenstandes noch nebst den gewöhnlichen Regeln, welche man über den Vortrag

einer jeden Wissenschaft aufstellt, zu beobachten sind;  
u. a. m. |

RW I 3

6. Da ich nun gegenwärtig auch einen Unterricht, nämlich  
in der Religionswissenschaft zu ertheilen gedenke, so wird es  
5 dienlich seyn, gleichfalls erst eine kurze *Einleitung* vorauszu-  
schicken, in der ich

- a) den *eigentlichen Begriff* dieser Wissenschaft erklären;
- b) den *Nutzen ihres Studiums* bestimmen;
- c) ihre *Hülfswissenschaften* erwähnen;
- 10 d) die *wichtigsten Werke*, die über sie bereits geschrieben sind,  
anzeigen;
- e) endlich auch den ohngefähren *Plan* meines Vortrages, und  
eine *Uebersicht seiner Haupttheile* vorlegen will.

*Anmerkung.* Viele pflegen auch die *Geschichte einer Wissenschaft* in ihre Ein-  
15 leitung aufzunehmen. Dieses dünkt mir aber größtentheils zweckwidrig,  
weil der Anfänger, so lange er noch keine deutliche Kenntniß von dem  
Inhalte einer Wissenschaft (von den ihr eigenthümlichen Lehrsätzen und  
Beweisen) hat, die Geschichte der Veränderungen ihres Vortrages (und  
20 dieses heißt doch die *Geschichte* der Wissenschaft) theils gar nicht zu  
begreifen vermag, theils doch ohne gehörigen Nutzen vernimmt, indem  
er noch nicht beurtheilen kann, auf welcher Seite etwa bei jeder der ihm  
erzählten Streitigkeiten die Wahrheit liegen möge. Mir dünkt es daher  
zweckmäßiger, am Schlusse des Vortrages einer Wissenschaft, oder noch  
25 besser, am Schluss des Vortrages ihrer einzelnen Abschnitte jederzeit die  
diesen Theil betreffenden historischen Nachrichten in Kürze mitzutheilen.  
Doch werde ich hier selbst dieses nur selten thun dürfen, um nicht zu  
weiltäufig zu werden.

## §. 2

### Begriff der Religionswissenschaft

1. Unter dem Namen der *Religionswissenschaft*, die man,  
30 obwohl schon minder schicklich, auch *Religionsphilosophie*,

2 u. a. m. ] u. s. w. A

4 gedenke ] habe A

9 ihre ] ihrer A

13 Haupttheile ] Hauptabtheilungen A

23–24 einer Wissenschaft, oder noch besser, am Schluss des Vortrages ] ∅ A

*philosophische Religionslehre* nennt, verstehe ich die *Wissenschaft von der vollkommensten Religion*.

2. Damit man diese Erklärung um desto richtiger auffassen könne, muß ich erst die Bedeutung der einzelnen in ihr vorkommenden Worte einiger Maßen erläutern.

3. Ich fange von dem bekanntesten, nämlich dem Worte *Religion*, an, in Betreff dessen ich hier nur zu bemerken brauche, daß ich unter Religion nicht so, wie [es] häufig geschieht, eine bloße | *Lehre von Gott*, sondern den *Inbegriff aller derjenigen Lehren und Meinungen eines Menschen verstehe, die einen Einfluß auf seine Tugend und Glückseligkeit haben*. Genauer werde ich diesen Begriff im Vortrage der Religionswissenschaft selbst, wohin er eigentlich gehört, bestimmen.<sup>1</sup>

4. Bekanntlich gibt es aber sehr viele und verschiedene Religionen; und nicht alle haben einerlei Einfluß auf die Tugend und Glückseligkeit der Menschen. Diejenige aus ihnen also, die unter allen den wohlthätigsten Einfluß auf die Tugend und Glückseligkeit der Menschen äußert, nenne ich die *vollkommenste*.

5. Bei dem Worte *Wissenschaft* müssen wir drei verschiedene Bedeutungen unterscheiden:

- a) *erstlich die subjective*; in der es eben so viel als das Wort *Kenntniß* bedeutet. In diesem Sinne nimmt man das Wort, wenn man z. B. sagt: ich habe Wissenschaft davon; oder: ich habe keine Wissenschaft davon; oder: dieser Mensch besitzt sehr viele Wissenschaften; oder: die Wissenschaften bilden den Geist des Menschen; u. s. w.
- b) *die objective, aber weitere Bedeutung*, wo ich darunter einen Inbegriff aller über einen und denselben Gegenstand be-

3 desto ] so A

8 so ] Ø A

11 Genauer ] Umständlicher A

13 bestimmen ] erörtern und rechtfertigen A

17–18 auf die Tugend und Glückseligkeit der Menschen ] Ø A

26 sehr ] Ø A

<sup>1</sup> Siehe §. 20.

kannten und merkwürdigen Behauptungen verstehe, wenn diese so geordnet sind, daß sie in Jedem, der sie in dieser Anordnung durchdenkt, die Ueberzeugung von ihrer Wahrheit bewirken, gleichviel, ob er auch immer den eigentlichen *Grund dieser Wahrheit* erfahre oder nicht; –

c) *endlich die objective engere Bedeutung*, wo ich darunter nur einen Inbegriff aller über einen und eben denselben Gegenstand bekannten und merkwürdigen Behauptungen verstehe, wenn diese so geordnet sind, daß sie bei Jedem, der sie in dieser Anordnung durchdenkt, nicht nur die Ueberzeugung von ihrer Wahrheit bewirken, sondern ihn auch den *Grund dieser Wahrheit*, so oft es möglich ist, einsehen lassen. –

*Anmerkung.* Man nennt die Bedeutung, in der das Wort *Wissenschaft* in b und c genommen wird, eine *objective*, weil hier unter Wissen|schaft ein gewisser *Inbegriff von Wahrheiten* verstanden wird, ohne vorauszusetzen, ob diese Wahrheiten von Jemand, d. i. von einem *Subjecte* wirklich erkannt werden. Hieraus ist zugleich zu entnehmen, warum die *erst* angeführte Bedeutung eine *subjective* heißt. Eine *Kenntniß* nämlich kann nur gedacht werden als vorhanden in einem *Subjecte*. RW 15

6. Nur in der dritten *engern* Bedeutung nehme ich das Wort *Wissenschaft* in meiner obigen Erklärung. Einen Inbegriff von Behauptungen also, die so geordnet sind, daß sie zwar wohl *Ueberzeugung* bewirken, aber doch nirgends den eigentlichen *Grund*, auf dem ihre Wahrheit beruht, zu erkennen geben, ob er sich gleich hie und da nachweisen ließe, nenne ich noch keine *Wissenschaft* im strengsten Sinne des Wortes.

7. Hieraus ergibt sich nun deutlich, was ich mir unter der *Religionswissenschaft* denke. Sie ist mir ein Unterricht in der vollkommensten Religion, d. h. in denjenigen Lehren, welche die Tugend und Glückseligkeit des Menschen am allermeisten befördern, und zwar ein solcher Unterricht, dabei man den eigentlichen Grund der vorgetragenen Wahrheiten, wenn auch nicht immer, doch so oft es möglich ist, angibt.

### §. 3

#### Rechtfertigung dieses Begriffes

Es ist nöthig, der jetzt gegebenen Erklärung der Religionswissenschaft noch einige Bemerkungen beizufügen, welche zur *Rechtfertigung* derselben dienen werden.

1. Es könnte nämlich bezweifelt werden, ob der im vorigen §, unter 5, b und c angenommene Unterschied zwischen einer Wissenschaft im weitem und engern Sinne auch in der Wirklichkeit bestehe. Auf den ersten Blick könnte man vielmehr glauben, daß es, um *Ueberzeugung* von einer Wahrheit zu bewirken, nothwendig sey, auch ihren *eigentlichen Grund* anzugeben; und wenn dieß wäre, dann würde freilich kein Unterschied zwischen der Wissenschaft im weitem und engern Sinne bestehen, indem auch jene, weil sie doch gleichfalls Ueberzeugung hervorbringen soll, den eigentlichen Grund einer jeden Wahrheit nachweisen müßte. Allein so ist es nicht, denn eine nähere | Betrachtung zeigt, es sey eben gar nicht nöthig, daß man, um Ueberzeugung von einer Wahrheit zu bewirken, immer den eigentlichen Grund, auf welchem sie beruhet, aufdecke. So kann man z. B. von der Wahrheit, daß es im Winter kälter sey als im Sommer, eine sehr sichere Ueberzeugung schon durch Berufung auf das bloße Gefühl, noch mehr durch Hinweisung auf den Thermometerstand bewirken. Aber berührt man wohl da den eigentlichen Grund, warum es im Winter kälter ist, als im Sommer? – Eben so kann man Jeden, auch selbst den blödesten Menschen, von der Wahrheit, daß die gerade Linie die kürzeste zwischen zwei Puncten sey, sehr sicher überzeugen, wenn man ihn auffordert, einen Bindfaden zwischen zwei Puncten auszuspannen, und ihn bemerken läßt, wie dieser Faden, je straffer er ihn anzieht, d. h. je kürzer er ihn macht, um desto vollkommener die Lage der geraden Linie zwischen den beiden Puncten annehme. Aber wird ihm auf diese Art wohl auch der eigentliche Grund, warum die gerade

31 annahme ] annimmt A

32 auch ] Ø A



Linie die kürzeste sey, zum Bewußtseyn gebracht? – Daß Lügen Unrecht sey, wird Jeder einleuchtend finden, sobald wir ihm nur ein einzelnes Beispiel von einer Lüge erzählen, oder ihn an sein eigenes Urtheil in Fällen, wo er belogen ward, erinnern; und gleichwohl erfährt er auf diese Weise noch gar nicht, warum Lügen unerlaubt sey. – Daß ein Mann, der uns eine sittlich zuträgliche Lehre im Namen Gottes vorträgt, und zur Bestätigung seiner göttlichen Sendung die außerordentlichsten Thaten verrichtet, z. B. Todte erweckt u. dgl., allerdings

10 Glauben verdiene, sieht wohl ein Jeder auch ohne alle Beweise ein; aber den eigentlichen Grund, warum wir dieses thun sollen, zu entwickeln, dürfte nicht völlig so leicht seyn. – Aus diesen Beispielen erhellet zur Genüge, daß Ueberzeugung von einer Wahrheit bewirkt werden könne, ohne den eigentlichen

15 Grund derselben anzugeben, folglich bestehet auch der oben aufgestellte Unterschied zwischen der Wissenschaft in weiterer und in engerer oder strengerer Bedeutung dieses Wortes.

2. Gelegentlich mag hier noch angemerkt werden, daß wir die eine oder mehreren Wahrheiten, durch deren Betrachtung die bloße *Erkenntniß* einer [bestimmten andern] Wahrheit bewirkt wird, ihren *Erkenntnißgrund* oder auch wohl den *subjectiven Grund* derselben nennen. Zum Unterschiede von diesem nenne ich eine oder die mehreren Wahrheiten, welche das Warum einer bestimmten andern enthalten, den *eigentlichen* oder den *objectiven Grund* derselben. Eine Reihe von Sätzen, durch welche ein bloßer Erkenntnißgrund einer Wahrheit angegeben, und also bewirkt wird, daß derjenige, der diese Reihe von Sätzen durchdenkt, die Wahrheit anerkenne, nenne

5 und ]  $\emptyset$  A

9 erweckt ] erweckt A

12 nicht ] nicht A

19–20 wir ... Betrachtung ] man dasjenige, wodurch A

20 [bestimmten andern] ]  $\emptyset$  A

22 derselben ] dieser Wahrheit A

/ nennen ] nennt A

23–25 nenne ich...Grund derselben ] nennt man den Grund, warum etwas ist, den *eigentlichen* oder den *objectiven* A

ich einen *Beweis*, insonderheit einen bloß *subjectiven Beweis* oder auch eine bloße *Gewißmachung*. Eine Reihe von Sätzen dagegen, die uns den objectiven Grund [einer Wahrheit] angibt, nenne ich eine *Begründung*, oder einen objectiven oder streng *wissenschaftlichen Beweis* derselben.

3. Wenn das Wort Wissenschaft in einer von den zwei *objectiven* Bedeutungen genommen werden soll, so kann man die *Wissenschaft an sich* von einer *Darstellung* derselben unterscheiden. Die *Darstellung einer Wissenschaft*, die auch ein *Unterricht* in ihr, ein *Vortrag* oder *Lehrbegriff* derselben heißt, ist eine (es sey nun schriftlich entworfene oder bloß mündlich vorgetragene, oder auch nur gedachte) Reihe von Sätzen, die in der Absicht gewählt und angeordnet wurden, um einem Jeden, der sie in dieser Anordnung durchdenkt, die Ueberzeugung von ihrer Wahrheit beizubringen; und (wenn es die *Darstellung einer Wissenschaft im engeren Sinne* seyn soll) ihn auch zugleich den *Grund* ihrer Wahrheit einsehen zu lassen. Ob aber, und in welchem Grade diese Absicht wirklich erreicht worden sey, bleibt dahingestellt; auch wenn sie mehr oder weniger verfehlt worden wäre, würden wir den Inbegriff jener Sätze doch einen *Lehrbegriff*, nämlich einen mehr oder weniger *fehlerhaften* Lehrbegriff nennen. *Von der Wissenschaft an sich* mag es in Betreff eines jeden Gegenstandes nur eine *einzig*e geben, indem es wohl nur eine *einzig*e Auswahl und Anordnung von Sätzen gibt, bei welcher der Zweck der Ueberzeugung, und vollends jener der *Erkenntniß ihres Grundes* am Besten erreicht werden kann. Der *Darstellungen* aber gibt es begreiflicher Weise sehr viele, und eine ist mehr oder minder vollkommen als die andere.

4. Auch in dem Unterrichte, der hier ertheilt werden soll, wird eigentlich nicht die *Religionswissenschaft an sich*,

3 [einer Wahrheit] ] ∅ A

5 derselben ] ∅ A

11 es sey nun ] ∅ A

13 einem ] einen A

20 würden wir ] würde man A

son|dern nur ein *bestimmter Lehrbegriff* derselben vorgetra- RW I 8  
gen; nämlich derjenige, der dem Lehrer der beste scheint, der  
aber gleichwohl noch seine Unvollkommenheiten und Mängel  
haben wird.

- 5 5. Wie in der Folge erwiesen werden soll, ist die vollkom-  
menste aus allen nicht nur vorhandenen, sondern auch nur  
gedenkbar Religionen die *katholisch-christliche*. Wir könn-  
ten also, da die Religionswissenschaft ein Unterricht in der  
vollkommensten Religion seyn soll, auch sagen, daß sie die  
10 *Wissenschaft von der katholisch-christlichen Religion* sey. Allein  
es wäre nicht zweckmäßig, von diesem Satze als *Erklärung*  
auszugehen, indem wir auf diese Art den *Nutzen*, den das Stu-  
dium der Religionswissenschaft gewährt, nicht so leicht zeigen  
könnten, als wir es jetzt vermögen. Denn wenn wir unter  
15 der Religionswissenschaft einen Unterricht in der *katholischen*  
Religion verstünden; so würden wir erst dann darthun kön-  
nen, daß das Studium der Religionswissenschaft von Nutzen  
sey, wenn wir erwiesen (hätten), daß die katholische Religion  
einen Werth habe. Verstehen wir aber unter der Religionswis-  
20 senschaft einen wissenschaftlichen Unterricht in derjenigen  
Religion, welche die *vollkommenste* ist: so wird uns Jeder ohne  
Schwierigkeiten zugestehen, daß dieses Studium seine Nutzen  
haben werde.

#### §. 4

##### Nutzen der Religionswissenschaft

- 25 1. Die Vortheile, welche das Studium der Religionswissen-  
schaft solchen, die dazu *Fähigkeiten* haben, und es auf die *gehö-  
rige Weise* betreiben, gewährt, sind von so großer Wichtigkeit,  
daß es zu seiner Empfehlung wahrlich keiner Uebertreibung  
bedarf. Ich will sie daher mit einer solchen Mäßigung be-  
30 schreiben, daß Jeder fühlen mag, wie ich hier eher zu wenig,  
als zu viel sage.

21–22 ohne Schwierigkeiten zugestehen | bald begreifen A

22–23 seine...werde | von Nutzen seyn müsse A